



INTERVIEW MIT DEM CHEF DER LOGISTIKBETRIEBE DER ARMEE (C LBA), DIV FAVRE

Logistische Hürden - Flexibilität ist gefordert

Das Inf Bat 70 wurde als erstes Bat vollständig unter LOGISTIK@V, der neuen Logistiksoftware bedient und ausgerüstet. In diesem Zusammenhang hat der C LBA, Div Favre gestern unser Bat besucht. Im Vorfeld durften die Inf Bat 70 News einige Fragen an den C LBA richten.



th. Herr Divisionär, welche sind, mit wenigen Worten umschrieben, die zentralen Funktionen der LBA?

Wir unterstützen die Armee mit sämtlichen logistischen Leistungen. Den ersten Kontakt mit der LBA hat man in der Rekrutierung, nämlich mit den Armee-Ärzten. Dann, zu Beginn der Rekrutenschule, fassen Sie in einem Logistik-Center die persönliche Ausrüstung, schlafen in den Kaser-

nen, welche die LBA betreibt, fassen Fahrzeuge, welche die LBA instand setzt und essen Verpflegung, welche die LBA zur Verfügung stellt. Kurz zusammengefasst betreiben wir die Infrastrukturen, bewirtschaften das Material, transportieren Menschen und Güter, sorgen für die Gesunderhaltung der Armeeangehörigen, führen den logistischen Einsatzverband (Log Br 1) und sind für das Lebenswegmanagement der Systeme verantwortlich.

Welche sind derzeit die grössten Herausforderungen beim Erfüllen der Aufgaben der LBA?

Das Gleichgewicht zwischen Aufgaben, Leistungen und Ressourcen wieder herzustellen. Wir haben auf den 1. Januar 2010 das informatikbasierte LOGISTIK@V eingeführt und kämpfen nun mit mehr Problemen als erwartet. Wir haben verschiedene Massnahmen eingeleitet, um die Truppe wieder rasch möglichst zuverlässig mit Material versorgen zu können. Bis Mitte Jahr sollte sich die Situation stabilisiert haben. In der Zwischenzeit müssen wir zusammen mit der dienstleistenden Truppe Lösungen finden, wenn wir Lieferschwierigkeiten haben. Ausserdem haben wir seit 2004 rund 1'300 Stellen abgebaut, ohne dass effizienzsteigernde Massnahmen getroffen wurden. Damit meine ich das informatikgestützte Logistiksystem ei-

nerseits und die Modernisierung der Infrastrukturen andererseits. Mit der letztjährigen und der diesjährigen Immobilienbotschaft haben wir dem Parlament 103 respektive 126 Millionen Franken für die Modernisierung der Logistik-Center beantragt. Gleichzeitig müssen wir neben der Erfüllung des Tagesgeschäfts, die Kompetenzen auf die Zukunft ausrichten. Der Personalumbau ist eines unserer Hauptziele - nicht nur im aktuellen Jahr.

Welche Konsequenzen ergeben sich bei der LBA aus den Sparmassnahmen des Bundes und wo sind diese am einschneidendsten?

Aufgaben, Leistungen und Ressourcen sind klar im Ungleichgewicht. Und die Dienstage der Armee bleiben seit Jahren bei rund 6.3 bis 6.5 Mio stabil. Die Armeeführung hat im Jahr 2007 entsprechende Optimierungsmassnahmen eingeleitet. Vor allem der Einsatz von durchschnittlich 5'000 AdA pro Jahr in den Centern der LBA entlasten uns sehr. Dadurch konnten wir die Leistung vorübergehend stabilisieren. Es muss aber das Ziel sein, die logistische Leistung nachhaltig sicher zu stellen. Daran arbeiten wir jetzt.





Wo sehen Sie in der Zusammenarbeit mit den Truppen Optimierungsmöglichkeiten, damit die vom Bund auferlegten Sparmassnahmen erfüllt werden können?

Wir müssen auf beiden Seiten flexibler werden. Im Zentrum steht der Einsatz und der Ausbildungsauftrag. Wenn gewisse Mittel später eintreffen, muss man deswegen keinen WK absagen. Ausserdem wünsche ich mir mehr Sorgfalt im Umgang mit dem Material. Je mehr defektes Material wir nach drei Wochen Dienstleistung zurückerhalten, desto mehr steigt der Instandhaltungsaufwand an. Ausserdem fordern wir die Kdt der Einheiten auf, materielle Probleme mit ihren Partnern in der LBA zu besprechen und ihre Anliegen klar zu benennen. Dann tun wir unser Möglichstes, um zu helfen. Zurzeit führe ich mit vielen Brigade- und Bataillonskommandanten Gespräche und darf feststellen, dass man uns ein grosses Verständnis entgegen bringt. Viele äussern ihre Bereitschaft zur Mithilfe in unserer gegenwärtigen Lage. Dafür bedanke ich mich recht herzlich.

Die Logistik steuert heute die Armee und ist ein wesentliches Element um den KVK wie auch den WK optimal vorzubereiten und schlussendlich auch durchführen zu können. Die aktuellen Ereignisse führten zu erheblichen Verzögerungen in der Bereitstellung des Materials. Wurde Ihrer Meinung nach der Zeitpunkt für die Einführung der neuen Software LOGISTIK@V richtig gewählt?

Wann ist der richtige Zeitpunkt? Wir haben leider nicht die Möglich-



Hoher Besuch beim Inf Bat 70: Der C LBA Div Favre im Gespräch mit Maj Schneider.

ct.

keit, den Betrieb für ein paar Tage zu schliessen, das Material zu inventarisieren, die Daten zu erfassen, die Mitarbeitenden zu schulen und erst wenn alles sauber abgeschlossen ist, loszulegen. Bei uns läuft alles parallel zum Tagesgeschäft. Rückblickend müssen wir jedoch feststellen, dass wir unter anderem den entsprechenden Zeit- und Schulungsaufwand zu optimistisch eingeschätzt haben. Wesentlich ist, dass LOGISTIK@V für die Zukunft der LBA und der Armee elementar ist, um effizient zu arbeiten und eine für alle Stufen zugängliche Datentransparenz zu haben.

Seit rund 2 Monaten kann die Dienstwaffe in einer Retablierungsstelle hinterlegt werden. Können Sie bereits eine Aussage zur Nutzung dieses Angebots machen?

Die aktuelle Statistik (per Ende Februar 2010) weist aus, dass schweizweit 349 Waffen deponiert wurden. 195 wurden schon vor in Kraft treten der neuen Verordnung im Kanton Genf deponiert.

Stehen für AdA im WK oder ausserdienstlich weitere „spürbare“ Änderungen bevor?

Aus logistischer Sicht sehe ich vorläufig keine weiteren Handicaps. Wie gesagt, bis Mitte Jahr 2010 sollte sich die Situation mit der Einführung von LOGISTIK@V stabilisiert haben. Noch ungelöst sind allerdings die alten Probleme. Wir haben zu wenig Material, das dadurch mehr benützt wird. Damit ergibt sich mehr Aufwand für die Instandhaltung mit zu wenig Personal. Die Anforderungen für die Leistungsbereitschaft sind jedoch gleich geblieben. Wir tun jeden Tag auf jeder Stufe unser Bestes, um die Truppe zu unterstützen. Denn dies ist unsere ur-eigenste Aufgabe. ■



VOLLTRUPPENÜBUNG „RHENO“

Ausgangslage für die VTU

In der kommenden Woche muss sich das Inf Bat 70 in der VTU „RHENO“ unter Beweis stellen. Nachfolgend wird die politische Lage, in der sich die Schweiz eingebettet sieht, umrissen.

Die Situation in der nordöstlichen Region von ORANGE verschärft sich dramatisch. Zahlreiche Menschen in der Region BOSKOP leben in Angst vor Übergriffen durch Landsleute. Seit die politische Führung von BOSKOP bekannt gegeben hat, dass man sich dem Staat GRÜN angliedern werde, brennt es in ORANGE – auf politischer Seite wurden sämtliche Verbindungen mit GRÜN abgebrochen. Die ORANGE Regierung geht davon aus, dass GRÜN in die Abspaltungspläne des Gebiets BOSKOP eingeweiht war. Dies wurde von der Regierung BOSKOPs bestätigt.

Die Regierung von GRÜN, welche zuerst alles abstritt, scheint mit der ganzen Situation überfordert zu sein. Jedoch sollen führende GRÜNE Politpersonen von den Abspaltungsplänen BOSKOPs gewusst und teils sogar inoffizielle Zugeständnisse gemacht haben. Die gesamte Regierungsführung trat daraufhin zurück. Die östlichen Teile GRÜN's sind aus Angst vor wirt-



Geographische Situierung.

schaftlicher Konkurrenz nach wie vor gegen den Zuwachs eines weiteren Territoriums.

Konsequenzen tragen aber nicht nur die beiden zuvor erwähnten Länder. Neben der am schwersten von Flüchtlingen heimgesuchten Region TRANSIT (GRÜN) wird auch BLAU und die Schweiz von Flüchtlingen aufgesucht. Nach dem dieser seit 2007 andauernde Konflikt schon einige Menschenleben gefordert hat, soll nun die Schweiz ein zweites Mal als Vermittler einspringen. Wir erinnern uns, dass ein erster Versuch fehlgeschlagen war. Damals vor allem wegen mangelndem Interesse von ORANGE. ■



Grossdemonstration in Zürich.



Unruhen in der Bevölkerung...



...und Sachbeschädigungen in BOSKOP.